

## LEHRVERANSTALTUNGEN IM PORTRAIT

<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Trainer</b>
<b>Gemeinwohlökonomie in der Praxis</b>	<b>Mag. Erich Nekam</b>

Ursula Pichler:

Unser aktuelles finanzmarktorientiertes Wirtschaftssystem steckt in der Krise. Mit alternativen Modellen wird seit geraumer Zeit versucht, neue Wege zu beschreiten. Eines dieser Modelle ist das der Gemeinwohlökonomie. Unser Trainer Erich Nekam vermittelt in seiner Lehrveranstaltung „Gemeinwohlökonomie in der Praxis“ einen Einblick in dieses Konzept. Erich, könntest du bitte erläutern, was sich hinter dem Begriff „Gemeinwohlökonomie“ verbirgt?

Erich Nekam:

Ja, sehr gerne, nicht ganz einfach in kurzen Worten, aber prinzipiell ist es ein alternatives Wirtschaftssystem, das grundlegend konzipiert wurde vom Christian Felber, ist noch nicht so lange her, ungefähr fünf bis sechs Jahre, hat er dieses Buch veröffentlicht und wird jetzt von vielen Personen, die sich in diese Richtung engagieren, weiterentwickelt gemeinsam. Es geht darum, hier auf der Makroebene zu schauen, dass es fünf sogenannte Säulen gibt, wo man gemeinwohlorientiertes Verhalten beobachten kann. Vielleicht benenne ich diese ganz kurz. Das sind die Säulen Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, das kennen viele von uns vielleicht schon vom ökologischen Fußabdruck, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung. Und man kann in diesen jeweiligen Bereichen schauen, woran wäre hier ein Verhalten, das sich am Gemeinwohl orientiert, erkennbar.

UP:

In dieser Lehrveranstaltung geht es ja nicht nur um ein theoretisches Kennenlernen dieses Konzepts, sondern auch um dessen praktische Erforschung. Wie geht das vonstatten?

EN:

Genau, das ist sicher eine der Herausforderungen, weil das Konzept selbst schon eine gewisse Komplexität hat, das heißt, es geht in erster Linie einmal um ein Kennenlernen, aber auch um: Wie wird das dann in der Praxis gelebt? Das Gemeinwohlkonzept ist primär zuerst einmal auf Unternehmen ausgerichtet, es soll ja eine Alternative zum neo-liberalen, kapitalistischen System sein; in dem bewegen sich einmal Organisationen und Betriebe. Und wir wollen in unserer Lehrveranstaltung untersuchen: Organisationen, Unternehmen wie auch Kommunen, also

Gemeinden, die sich mit der Gemeinwohlökonomie beschäftigen. Warum tun sie das, also mit welchen Hintergründen? Und welche Auswirkungen hat diese Beschäftigung in den einzelnen Organisationen?

UP:

Das heißt konkrete Unternehmen, konkrete Einrichtungen werden beforscht?

EN:

Genau, genau. Also das ist sehr stark, wie in vielen Lehrveranstaltungen des Zentrums, mit Eigeninitiative verbunden. Es gibt eine Reihe von Organisationen, die sich eben mit diesem Gemeinwohlkonzept beschäftigen. Die stehen quasi als Pool zur Verfügung und die Studierenden wählen hier in Gruppen zu drei bis vier Personen im Regelfall, wählen sich hier Organisationen oder Kommunen aus, treten an die heran, entwickeln auch in der Lehrveranstaltung hier ein Fragekonzept, führen eine Untersuchung durch, erarbeiten diese Untersuchung und die wird dann im Rahmen der Lehrveranstaltung den anderen Studierenden und mir präsentiert.

UP:

Eine letzte Frage hätte ich noch: Diese Lehrveranstaltung ist ja bei uns am Zentrum gelistet unter dem Schwerpunkt „Gesellschaftliche Verantwortung“. Gelingt es mit diesem Konzept auch tatsächlich, gesellschaftliche Verantwortung ein Stück mehr zu leben?

EN:

Von dem geh ich auf jeden Fall aus. Jetzt ist es natürlich so, dass bereits der Titel der Lehrveranstaltung natürlich einen gewissen Ausschnitt der Studierenden anspricht, nämlich Leute, die mit dem derzeitigen wirtschaftlichen System vielleicht nicht so zufrieden sind, ja, zumindest interessiert sind, hier auch Alternativen kennen zu lernen. Aber durch die vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Thema bin ich davon überzeugt, dass hier Menschen auch individuell wieder sozial kompetenter und auch im Sinne dieser Lehrveranstaltung gemeinwohlorientierter handeln als wie zuvor.

UP:

Ich danke dir für das Gespräch und die Informationen.